

KINO

Gefährliche Traumkokons

Mit "Bridge to Terabithia" präsentieren die Macher der "The Chronicles of Narnia" eher eine Einleitung zum Träumen als einen Fantasy-Film für Teenager.

Jess (Josh Hutcherson) ist das, was man allgemein einen Außenseiter nennt. Der sensible, verschlossene Junge wird nicht nur in der Schule von den üblichen "bullies" gepiesackt, zu Hause muss er sich mit vier nervigen Schwestern und einem Leben in prekären Verhältnissen abfinden. Seine Eltern sind die meiste Zeit damit beschäftigt, das karge Geld zusammen zu halten, und können ihren Kindern nur das Nötigste bieten. Fluchtmomente gewährt dem Teenager einzig seine große Leidenschaft, das Zeichnen.

Sein Leben erhält eine ganz andere Wendung, als eine neue Schülerin, die verträumte, leicht exzentrische Leslie Berg (Anna Sophia Robb), auftaucht. Das Mädchen ist kein gewöhnlicher Teenager und eckt natürlich gleich bei den Wortführern der Schule an. Doch anders als Jess kann sie die Gemeinheiten und Neckereien ihrer Altersgenossen wegstecken. Sie kümmert sich ganz einfach nicht darum, was andere über sie denken. Nicht nur mit dieser Einstellung hat sie Ähnlichkeit mit dem Urbild aller Rebellen, Pippi Langstrumpf; auch ihr extravaganter Kleidungsstil erinnert an die sympathische Schwedin. Sie nimmt sich unseres Anti-Helden Jess

an und führt ihn in neue Welten. Dabei benutzt sie keine magischen Kräfte oder verwunschene Objekte: Sie nutzt das älteste und wirkungsvollste Instrument um in Traumwelten zu entfliehen, die Fantasie. Mit einer gehörigen Prise Einbildungskraft

schaffen sich die beiden ihr eigenes Reich, Terabithia. Ein Wald in der Nähe ihrer beiden Häuser wird zum sagenhaften Königreich; ein Seil über einem Fluss zur magischen Brücke, und eine Baumhütte verwandelt sich in eine stolze Trutzburg.

Die Botschaft ist klar: Kinder, hört nicht auf zu träumen! Schmeißt die Playstation beiseite und geht auf Entdeckungsreisen in eurer Fantasie! Oder anders ausgedrückt: Fantasie ist eine Gabe, die nicht ungenutzt bleiben darf.

Bezeichnenderweise sind die beiden Hauptakteure junge Teenager, also sozusagen noch auf der Grenze zwischen Kindheit und Jugend. Für ihre träumerischen Spielereien sind sie eigentlich schon zu

alt, aber genau das ist die falsche Denkweise. Da das Leben nicht nur angenehme Überraschungen bietet, sollte man sich nicht zu früh von der Unbeschwertheit seiner Kindheit trennen. Wie schnell sich alles ändern kann und wie unerwartet man sich in der Situation findet, plötzlich "erwachsen" handeln zu müssen, wird ebenfalls gezeigt. Ohne zuviel zu verraten, sei angedeutet, dass der junge Jess am Ende des Films mit den bittersten Seiten des Lebens konfrontiert wird.

Mit unspektakulären filmtechnischen Mitteln hat Regisseur Gabor Csupo einen genreunüblichen Jugendfilm geschaffen. Diesen Film, der auf einer Romanvorlage von Katherine Paterson basiert, in die Kategorie Fantasy zu sortieren, ist insofern ungeschickt, da er wenig gemein hat mit typischen Vertretern dieser Sparte, wie etwa "Harry Potter" oder eben "The Chronicles of Narnia". Spezialeffekte gibt es zwar auch, jedoch in einer vergleichsweise sparsamen Dosis. Dementsprechend empfiehlt sich dieser Film Eltern, die ihren Kindern zeigen wollen, wie man mit einfachen Mitteln, unter anderem dem eigenen schöpferischen Potenzial, fiktive Welten schaffen kann.

Sandy Artuso



Besser als die neue Playstation: Ein Gang durch die magische Welt von Terabithia.

Bridge to Terabithia, im Utopolis.

LITERATUR

Mein wildes Leben

"Die Ruhe der Schlammkröte" gibt es nicht. Zumindest ist das Tier frei erfunden. Der so betitelt Roman erzählt die Geschichte(n) des jungen Punkers Guy Helming.

Dass dieses Buch überhaupt wieder auf den Markt kommt, liegt an mehreren Zufällen. "Die Ruhe der Schlammkröte" ist Guy Helmingers Debüt-Roman und hat sich bei seinem Erscheinen ziemlich schlecht verkauft. Wiederentdeckt wurde es von Manuel Andrack, den manche TV-ZuschauerInnen als den neunmalklugen Typen kennen, der in der Late-Night-Show rechts von Harald Schmidt sitzt und stets darum bemüht ist, noch bescheuerter rüberzukommen als sein Chef. Andrack will dabei gewesen sein, als der junge Helming sich in seinem Kölner Stammlokal dem Bukowski-Lebensstil hingab. Eine Sensation also. Um dies zu bezeugen hat er seinen gesamten E-Mail Verkehr mit dem Autor als Paratext abdrucken lassen.

Der Rahmengeschichte des Buches ist schnell erzählt: Helming - der langweiligen Studententadt Heidelberg den Rücken kehrend - macht sich auf den Weg nach Köln um Bekannte zu besuchen. Er wurde an Shylo und Marie vermittelt: Beide kellnern im Szeneschuppen "Station" und ihr Alkoholpegel überragt die Spitze des Kölner Doms meistens um einige Meter. Und so beginnt ein neuer Abschnitt

in Charly's - so nennt sich der Ich-Erzähler - Leben.

Natürlich sind die Geschichten nichts für Zartbesaitete. Natürlich wird gesoffen bis der Notarzt kommt, das Mobiliar der Station wird mehr als einmal schrottreif geschlagen und nebenbei wird so manche "Alte in Scheiben gerammelt". Trotzdem "Die Ruhe der Schlammkröte" als eine Ansammlung platter Provokationen eines frustrierten Macho-Trinkers abzutun, wäre ziemlich kurz-sichtig. Bevor also die empörten Schreie der morallüsteren Blindschleichen den zuge-tanen LeserInnen den Appetit auf dieses Buch verderben sei Folgendes gesagt: Ja, es gibt durchaus Tiefgründiges in diesem Buch. Die Liebe etwa. Wenn Charly, nach einigen schlechten Erfahrungen und vielen One-Night-Stands Myra über den Weg läuft, ihm spontan die Zigarette aus dem Mundwinkel fällt und kein Wort mehr über seine bierbenetzten Lippen kommt, dann ist dies zweifel-sohne stärker und authentischer beschrieben als jede noch so poetisierte Liebeserklärung der luxemburgischen Literatur. Danach beginnen die neuen Leiden des jungen C. und in der Zeit zwischen der ersten Begegnung und

dem Wiedersehen blättern sämtliche Macho-Allüren von ihm ab wie Lack von einem rostigen Auto.

Nebenbei finden sich in "Die Ruhe der Schlammkröte" einige Überlegungen die sicher auch heute noch für Helmingers' Schaffen aktuell sind. Etwa wenn sich der junge Schriftsteller mit den Zusammenhängen von Schreiben und Leben - also dem Prozess des Niederschreibens seines eigenen Lebens befasst: "Mir ist das früher nie aufgefallen: Erst jetzt, da ich merke, dass ich nichts anderes als kleine Geschichten erzählen kann aus jenen Ta-

gen, und der weitgespannte sämtliche Macho-Allüren von ihm ab wie Lack von einem rostigen Auto. Nebenbei finden sich in "Die Ruhe der Schlammkröte" einige Überlegungen die sicher auch heute noch für Helmingers' Schaffen aktuell sind. Etwa wenn sich der junge Schriftsteller mit den Zusammenhängen von Schreiben und Leben - also dem Prozess des Niederschreibens seines eigenen Lebens befasst: "Mir ist das früher nie aufgefallen: Erst jetzt, da ich merke, dass ich nichts anderes als kleine Geschichten erzählen kann aus jenen Ta-

gen, und der weitgespannte sämtliche Macho-Allüren von ihm ab wie Lack von einem rostigen Auto. Nebenbei finden sich in "Die Ruhe der Schlammkröte" einige Überlegungen die sicher auch heute noch für Helmingers' Schaffen aktuell sind. Etwa wenn sich der junge Schriftsteller mit den Zusammenhängen von Schreiben und Leben - also dem Prozess des Niederschreibens seines eigenen Lebens befasst: "Mir ist das früher nie aufgefallen: Erst jetzt, da ich merke, dass ich nichts anderes als kleine Geschichten erzählen kann aus jenen Ta-

Luc Caregari



Und: weggetreten! Das muss so ziemlich der einzige Befehl gewesen sein, den Helming und seine lustigen Trinkkumpanen hören wollten. (Foto: Ute Behrend)

"Die Ruhe der Schlammkröte, wiederentdeckt, herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Manuel Andrack", erschienen bei Kiepenheuer&Witsch.